

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 4000 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th Th Weine

Bezugspreis monatlich 4000 Mark

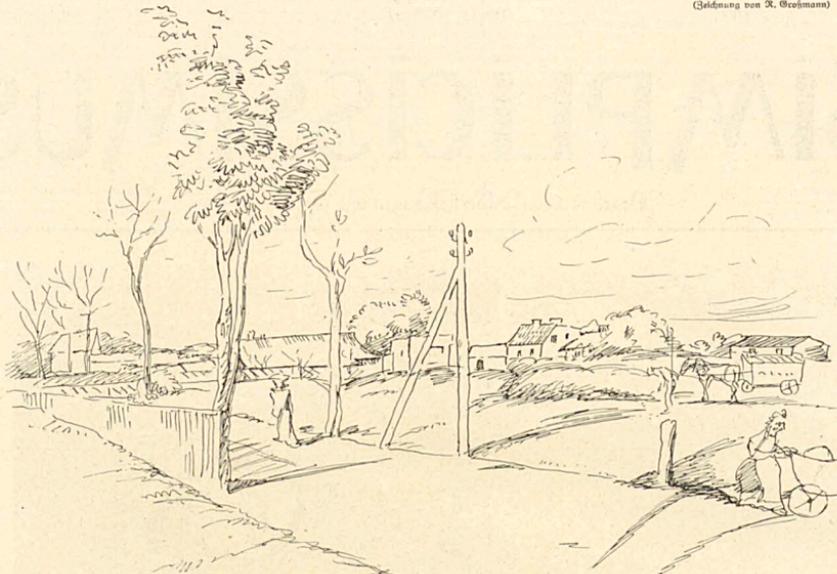
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

## Die letzten Dinge

(Zeichnung von M. Dabovich)



„Bereit sein ist alles: auch für die Sintflut hab' ich ein tofschickes Badekostüm.“



### Ein Strolch sieht spielende Kinder

Die kleinen Kinder sind so groß.  
Wie unarmen sonnigen Land.  
Mit gehen sie einfach ein Stroh.  
Und greifen nach einer Frauenhand.  
Sie lauchten ohne Scham und Verstand  
Nacht in eines Schulweins Schoß.

Coll ich sie nach dem Wege fragen.  
Weil ich mich nicht an Gedächtnis getraue.  
Sie wissen mit doch nichts zu sagen.  
Zeigen mir nur ein fremdes Wesen.  
We — Gesunde unter Menschen verschlagen.

Die Kinder sind so groß. Ich bin klein.  
Sie sind so fauber; ich bin ein Schwain.  
Ich lauche Arbeit und Geld und Zeit.  
Sie wollen nur ihre Freie.

Wenn ich Kinder — oder eine Mutter hätt —  
Wie sie so schreien, ihr Ringelreiß!  
Wer möchte ihnen das Spiel verdeden.  
Aber doch: Zeit — so — müßten sie sterben.

Handm. Ringelreiß

### Der Hllg

Von Hermann Schieber

Die Wolken stehen in Schichten und heben sich höher wie Licht geschwollt. Doch wenn man von den stillen Höhen des Fichten- und Eichenhanges, von diesem feierlichen Gels-Grün der Eichen in die Wolken schaut, ist es, als schäute, ist wie der Zeit der Abende von ihnen ausengott, um sich höher zu heben, gleichsam dann auf der Daut, entsapft zu werden — und hängen nun vor dem Blick harmlos still wie jemand, der etwas im Schilde führt. Das Gelspe, über das das Gewitter hereinrollt, ist dunkel wie Meer, und es ist wie eine Kraner in den Bergen oder wie eine Warnung.

Die drei pußen den Schlag, Fichtenkuppen machen sie frei, die in Reih und Glied gesetzt und nun schon ganz überwandert sind von Regenroste und alerlei Gerast; aber wenn der Stahl der Werkzeuge hart in ihre Umgebung eingreift, dann rückt so eine Fichte wohl ein paarmal hin und her, als mache sie mit, aber auf einmal macht sie plötzlich einen einlässlichen Reih und nüpft jurist, vornehm und ein wenig erholungsbedürftig. Ja, so etwas kam nun Kurt Harms, dieser Kunstmalter, der Fortarbeiter geworden ist, ganz einfach Fortarbeiter, in die Dinge hineinsehen, in all die simplen Dinge, die ein verständlicher Mensch nur in zwei Kategorien einteilen darf: nützlich oder unnütz. Kurt Harms, dieses sonderbare Gewächs, fällt sich der klummen Umwelt nach, näher als sechs vielen Menschen, diesem alten Vorarbeiter Schmidt zum Beispiel, dessen eisgrauer Bart unwohlisch und wie ein Gestrüpp ist, in dem sich immer etwas vorzubereiten scheint, etwas Feinblütiges gegen ihn. Kurt Harms. Ja, in der Nähe des Schmidt schweigen die Dinge, als verlegantene sie geradezu alle heimlichen Beziehungen zu Harms, und die kleinen Fichten sitzen in Reih und Glied wie besinnlichste Kinder in ihren Schulbänken mit niedergeschlagenen Augen. Aber wenn er seinen selbstbewußten Bart ein wenig in Nachbargebiete trägt? Oh, dann knüpfen sich heimliche Fäden, dann ist so etwas Gewöhnliches wie ein Wassertröpfchen, der auf einem Eichenzweig sitzt, der sich vielleicht gerade ein wenig im Morgenwind neigt, der Blick eines verstoßen grühenden Mädchens oder einer Frau, deren Haupt wieder weich und verwehm in den Nadeln zurückwinkt. Ja, in dieser Gesellschaft fühlt sich Harms nun begehren, wenn es auch Augenblicke gibt, da es ihn deucht, als hätte sie manchmal Feinlichkeiten und Winke über ihn hinweg, denn er darf Dinge sehen, die so mander nicht sieht. „Es ist ein schöner Tag heute“, oder „es ist ein herrlicher Tag“ sagen beispielsweise die Menschen und lächeln und legen Blumen Raum und Sonne über sich und vielleicht auch noch die Weidhühner wie von Gewanten. Die kleinen Ballen wie auf eine Schmutz gerollt am weißlichen Vorpost, und sie niden heiter; aber sehen sie den geheimen Auftrag darin, den Vernichtungsmitteln, der vielleicht gerade einem von ihnen gilt? und zugleich das unerklärliche gütige Erstrahlen eines flachblauen Föhnhimmels, sein sanftes und doch starkes Klein, daß die ganze Weltentette wieder nach Norden ablesen muß wie ein tafelfarberer Zug? Diesen lautlosen Kampf um sie und ihr Gut, sehen sie den?

Die Wolken gehen wie auf Jehen über dem großen Hegengrün.  
Der untere Rand einer Wolke, dieser schwarze dunkle Rand, muß fast über ihnen stehen in seinem bösen schäffischen Schweißigen. „Es geht bald los!“ sagt Kurt Harms. Oh, er ist ganz fasslich, er stellt nur eben eine Tatsache fest, es ist schon fast burschliches fasslich, wie er das sagt; und er schaut von einem zum andern. Aber nein! weder der eine noch der andere willt nun sein Handwerkzeug fort und bringt sich in Eisdreieck, unter einer weitverbreiteten unglücklichen Bude etwas. Der Bart des Vorarbeiters steht eilig und abwehrend, und es sammelt sich feindlich um seinen Mund. „So?“ fragt er unendlich gleichmäßig und stellt mit dem Blick seines alten, verworfenen Auges nach einer Rosenranke, die er um eine Handbreite zu hoch getöpfert hatte, dort zum Schlag aus und baut sie mit peinlicher Gewissenhaftigkeit dicht über der Wurzel ab, daß die Schenkelbude schmerzt, und dann schaut er in den Himmel, in diesen wie in Brausentafel schweigenden Himmel, und nicht hin wörtlich wohlwollend zu wie einem, der endlich einmal eine Sache gut zu machen scheint: „Dm.“ sagt er, „kann ich ablos fema!“ Und der dritte, der Merkel, bestigt den Auswurf mit dem Neigen seines Kopfes. Sie arbeiten weiter; nur das Neigen der Schenkelbuden der beiden Alten ist zu hören und das Klappern von Harms großer Baumzähne, wenn sie einer Eiche in die fassliche Rinde, und das harte Holz best, und das zehrende schwere Metalltraufen des kleinen Baumes. Aber die kleinen Stauden hinter lautlos, und nur die Schere schnattert unter ihnen hart und aufdringlich wie in einer zu großen Weissenheit, und als sie sich um ein Stämmchen krampt und es wippt, hängt Harms wie einen heimlichen Blick das fassliche Gelsien des Metalls auf; ja, dieses Vorarbeiten ist auch in ihr, ist mit dem Des Himmels Hellam verbandt, und da weiß er, sie ist nur so laut, um ihn über dieses Schweißigen, dieses in Feinlichkeiten gegen ihn geladene Schweißigen hinwegzutauschen. Er gibt ihr mehr zu tun, daß ihre Holzschenkel sich gehen, gesünder, abtendende Arbeit, diesem Reptil aus Stahl.  
Ein Windhauch wie von glühenden Hochöfen her fährt in den Schlag und greift in die Eichen, und wie mischt ihr weiches, williges Grün wie Wärdern durcheinander und erlischt plötzlich und unvermutet.  
„Neulich ist ein Mädchen erschlagen worden, das

eine Heugabel über der Schulter getragen hat", sagt Harms. Ob, seine Stimme hat schon mehr Leben bekommen, das Leben eines kurzly hammernden, einbürglich wackeren Götterknecht. Der Bart des Dorarbeiters hängt nur kurz auf: "Nun so ist's", Schweißtropfen stehen auf Harms' Stirn, überziehen sein Gesicht, den Rücken seiner Hände, wie Verbündete eines heimlichen Feindes sind sie, wie Verräter, die aus seinem eigenen Körper hervortreten und seinem Feind zuzulinken und zulinken: hierher. Und wenn er sich über die Ähre neigt und die Tropfen entsetzt wegschleudert, rücken neue nach, schnell und erregt: Er ist der Pol, in dem und um den es sich heftig sammelt. Es klopft ganz in seiner Nähe über ihm auf: ein Eisenblatt wendet sich in einer schnellen, wie abwechselnden Handbewegung zu Boden, um den Regentropfen heftig an die Erde weiterzugeben, und flüchtet gleich wieder in seine alte Lage zurück. Nur einmal klopft es, und dann wieder Stille, als hätte einer aufgefangen abzuzählen, unerschrocken langsam und bedeutungsvoll wie vor einer Entscheidung: Eins... Harms hat ein Gefühl von Dürre in Mund und Kehle. Sein Gaumen ist trocken und gespannt wie Pergament. Schmidt, der nach einer anderen Richtung hin gearbeitet hat, macht plötzlich eine Wendung; ganz gegen alle Berechnung arbeitet er sich einen meterbreiten Gang durch das Getrepp auf Harms zu,

eine Reihe Fäden als gerade saubere Spur hinter sich. „Dah' b' a' anol stiri wirtscht!“ sagt Schmidt, und so ruhig und breit rauscht er an mit seiner Schweißbohle im Takt des Niederwählens. Jetzt gilt es, denkt Harms, vielleicht noch zwei, drei Schritte noch — jetzt gilt es! Seine Lippen versetzen sich ein wenig in einem Anlauf zu Worten, wie die eines Menschen, der zu sich auf eine Notwendigkeit gesetzt wird; nun sprach! Aber sein Mund bleibt stehen, ein wenig geöffnet und leer, und seine Gedanken greifen und grasen wie verzeuflerte Hände an glatter Wand. Aber vielleicht ist es gar nicht so schlimm, wie? Gar nicht so gefährlich und das Drohen in der Welke pure Einbildung? Und vielleicht lange nicht so furchtbar wie das Lachen Schmidts, ja wie nur ein Husten in seinem Bart? Und er schaut sie daraufhin an. Die Welke steht festgelesen über dem Schleg, und in ihrem Schwingen ist jetzt etwas Gedrücktes, als hätte jemand „Es“ gesagt, ein entsetzliches „Knappes „Es!“ Da nimmt Harms seinen Mut zusammen, inwiewohl, all seinen Mut nimmt er zusammen. „Hillegen!“ schreit er, „und das Werkzeug fortwerfen!“ Und er schleudert auch schon die Schere von sich, daß sie steif ins Getreide raselt, mit einem Wiggins Beere. Wie vor den lachenden Blicken eines Feindes duckt er sich und legt sich auf den Rücken mit weitangebreiteten, in der Schwärze gehaltenen Armen und gespreizten Fingern, als hätte er Un-

sichbares wehrend nieder. Schmidts Hals ist schon ganz gelblich und stierend gelblich, o ganz geschwollen ist sein Kopf von einem Lachen — da verliert es in verlegenen Fätschen. Er hebt schon da, als lähe er in ein fremdes Gesicht, das Gesicht ist vor Dinnabe an einen großen Willen. Heho! Er, der Schmidt, der Dorarbeiter, der vierzig Jahre lang im Frost gearbeitet hat, läßt sich kleinriegeln und aberschläpft machen wie ein altes Weib. Und es schmilzt über seinen Schläfen und hebt sich da ab wie ein Schland: „Herrst du?“ schreit er. „Hast, i' mach insem Bilgenbleiter!“ und er reißt seine Schweißbohle mild empor, und seine Hüfte geraten wie aus den Fugen in der fast zornigen Begeisterung eines Hochrufenden. Ja, nun stellt er sich gar auf die Knie, und der helle abgenutzte Stahl der Schweißbohle steht steifam gegen das Grau der Welke ab, aufstehend hart und herausfordernd. Da greift Harms nach einem ihm ganz entlegenen Wort wie nach einer schnell entlehnten, fremden Fätsche. Ganz kleine, glänzende Augen macht er und läßt die Fätsche schwirren: „Bortee-läseer!“ „Dopp, damilcher!“ schreit Schmidt. Er zerbeißt zerfetzt das Wort förmlich und wirft es Harms wie Beeren ins Gesicht. Dann geht er, und Harms stellt seinen Rücken, im Fußschwert verankert, das sich schwer schwindend schlief und padoßlich, seltsam

(Schluß auf Seite 102)

## Das letzte Angebot

(Zeichnung von E. Schilling)



Wenn Deutschland den passiven Widerstand aufgibt.



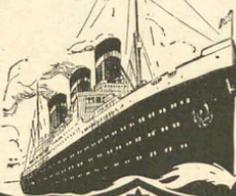
„Die Röcke mußten ja wieder länger werden. Man konnte die großen Scheine gar nicht mehr in die Strümpfe stecken.“

## Das Vorbild

Man unterhelt sich ziemlich gut  
von Industrie und Dpfermut.  
Ich — sprach der Hausherr unter leisstem Gähnen —  
kann nur den Nummeristen X. erwähnen.

X. beacht' uns früher oft zum Lachen;  
seit es uns schlecht geht, weint man über seine Sachen.  
Sein Beispiel sollte uns erheben:  
Er hat sein ganzes Kapital dem Vaterland gegeben.

©manuel



**Dampfer**  
**LEVIATHAN**

8956 br. Reg. Tonnen

Der modernste, grösste und luxuriöseste Ozeandampfer  
Die höchsten Leistungen von Wissenschaft, Kapitalkraft und  
Erfindungsgeist finden in diesem Wunderschiff ihre Verkörperung.  
Unvergleichliche Bequemlichkeiten in allen Klassen

**Erste Reise**  
**nach New York**

am 17. Juli 1923

den 7. August, 26. August, 18. September, 8. Oktober, 29. Oktober usw.,  
alle 3 Wochen Dienstag von Southampton, Cherbourg. Alles Nähere  
durch die untenstehende Adresse.

**Regelmässige Verbindung**  
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York  
durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

**NÄCHSTE ABFAHRTEN:**

President Arthur	.....	4. Juli	8. Aug.
George Washington	.....	11. Juli	15. Aug.
America	.....	18. Juli	22. Aug.
President Roosevelt	.....	25. Juli	29. Aug.
President Fillmore	.....	26. Juli	30. Aug.
President Harding	.....	1. Aug.	5. Sept.

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.

Prospectus u. 64 seit. Illustr. „Führer d. d. Verein. Staaten“ Nr. 105 kostenfrei  
auf Verlangen Gelegenheit für Güterbeförderung

**UNITED STATES LINES**

Berlin W. 8, Unter den Linden 1.  
General-Vertreter: Norddeutscher Lloyd, Bremen



Chokolade-Likör

**Noisettes**

DER BEVORZUGTE LIKÖR DER DAME

**Landauer & Macholl**  
HEILBRONN

**Geschlechtsleiden!** Stotterer

Zahlreiche Erfolge b. Harnröhrenleiden (chron. u. veraltete), Weissflus, Syphilis, Mannesschwäche, Keine Berufsstörung. Alles diskret, Leiden kurz angebunden. Aufklärung. Broschüre N. 30.—, Porto extra.  
Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.,  
Berlin NW 205, Rathenowstrasse 73. Sprechst. 10.—1. 4.—11.



**Khasana**

Geschenke

mit feinem Verständnis gewählt, haben eine besondere Wirkung.  
Stets willkommene Gaben, für Damen ebenso  
geeignet wie für Herren, Luxusbedürfnissen  
denkend sowie praktischen Zwecken, sind  
Khasana-Erzeugnisse. Den höchsten  
Anforderungen gewachsen.

In einem tausend Geschäften  
erhältliche

Dr. M. Albersheim  
Frankfurt am Main



**Tuchfabrik**  
**CHRISTOF**

**Anzug-Stoffe**  
fest, biegsam, die schönsten Muster  
und ganz besonders preiswert, durch  
unmittelbaren Bezug von der  
Tuchfabrik Christofsta  
in Christofsta (Wärtemberg).

Kaffen Sie sich die Muster P. 1 kommen!

Seinen reichillustrierten  
**Kunstdruck-Katalog**  
verfassen gegen Einsendung von 1 Mark, multipflichtig  
mit der Geschäftsstelle des Buchhändler-Verlegetages  
Albert Langen, Verlag, München-19



**MASSAG**

Nr. 200

Die  
begehrteste  
Schreib-  
Feder

**MATH. SALCHER & SÖHNE**  
AKTIEGENOSSENSCHAFT  
WAGSTADT C.S.B.

**In Dr. Unblutigs Sprechstunde.**  
(Aushängen) 2. (Fortsetzung folgt.)

Se Herr Ober, gestern haben Sie mir Hühneraugen  
mit Fräsen serviert und heute bringen Sie mir Hühner-  
augen mit einer Bürste. Na, lassen Sie mal sehen, Hühner-  
augen sind ja bei Keilern eine Berufskrankheit, wie  
bei Polierern die Ruhr. Sie haben da zwei wunderschöne  
Naturdenkmäler, eine schöne Hornhaut auf der Fußsohle  
und ein Hühnerauge an der großen Zehe. Aber regen  
seitigt man nicht mit dem Messer. Da wird auch nicht  
gekratzt oder geätzt, sondern ich, Dr. Unblutig, entferne  
nach die knorrigsten Hühneraugen und die älteste Horn-  
haut nach dem wissenschaftlichen Prinzip: Hühner-  
augen klein und groß, wird durch Kalkrol Da los!  
Gehen Sie jetzt gleich in die nächste größere Apotheke  
an. Sie werden sehr bald Linderung verspüren, im Gegen-  
satz zu anderen Mitteln, welche die Schmerzen noch  
größer machen. In 2 bis 3 Tagen werden Sie sich schon  
ohne Hühneraugen behelfen müssen — Gerade Ihnen und  
ihren Kollegen möchte ich aber außerdem auch die regel-  
mässige Benutzung des Kalkrol-Fußboles empfehlen. Das  
vielen gehen mit weichen Schuhen auf hartem Boden ver-  
ursacht natürlich heftige Brennen an den Füßen, mit-  
unter auch Wundlaufen und allerlei andere Fußleiden.  
Das Kalkrol-Fußball hält die Füße trocken, kräftigt  
Muskeln und Sehnen und ist eine wahre Wohltat für  
Jeden, der viel geht und steht. — Die hehrliche Bro-  
schüre „Die richtige Fußpflege“ erhalten Sie auf Ver-  
langen gratis und portofrei durch die

**Kalkrol-Fabrik Groß-Strasse 215 bei Magdeburg.**

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch  
sagt“ gut anreden. Die unangenehmen Waren werden  
auch verkauft werden, aber doch nicht gemacht  
an Sie. Es gibt nichts besseres wie Kalkrol.



Das Beste! Das Beste!  
**Wach auf!**  
 Das Original aller Desinfektionsmittel  
 Wohlhabend  
 Apfelmeyer'sches Parfüm - Seifen - weißes Parfül  
 26 Jahre am Hofe - Waren auf Lager  
 François Baby Berlin W. 56  
 Probieren Sie! - Katalog 7/3

**Wach auf!**  
 EXTRA  
 DEUTSCHER SEITE  
 EXTRA  
 Hofapfelmeyer'sches  
 DESINFIZIUM

**VAUEN**  
  
 Raucher, die auf gute Pfeifen schauen,  
 Wählen ausnahmslos nur VAUEN.

**Zimmermanns**  
 ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren  
 erhältlich in den Großhandels-  
 geschäften an nachst. und beliebigen  
 Bezugsstellen nachfolgend:  
 KEIN  
 FRÜH-  
 STÜCK OHNE  
**ZIMMERMANN'S**  
 ff. SCHINKEN u. UNGAR. SALAMI

**Aufklärende Broschüre**  
 über Syphilis und deren Vererblichkeit, über geschlechtliche Ausschläge, über die Stellung eines Ausschläglichen u. d. d. m., über gefährliche Nahrungsmittel, Speisen und ohne Störung der Verdauung, glänzend bewährten, wirksamen Glycerinseifen. Diese kostgünstigen Broschüren werden durch preisliche Ermäßigung, nach anderer Daren jahrelang verweigelt worden. Broschüren mit Texten und Illustrationen schickenswürdig für die Herren. 116 Seiten, Preis 30. 100.—. Versio mit Nachnahme extra, im verschlossenen Umschlag durch **Kaiserlich-Verlag, Café 1350.**

**Blasses Aussehen**  
 u. Schmerzen sind die  
 Fortg. u. ges. gesch. Irrit. sind  
**Braunolin**  
 gibt sofort aussehend Takt  
 30 Pf. 1000 M. App. 11.4000 M.  
**R. Mittelhaus,** Hb.-Wohlstand 13  
 Rosenthaler Str. 13

**Ich bin raffiniert**  
  
 raffiniert  
**Raffiner-  
 Hlinge**  
**Guerrhahn**  
 Zu haben in allen ein-  
 schließlichen Geschäften.  
 Direkt nur an Wieder-  
 verkäufer.  
**Schramberger Würstchenfabrik**  
 G. m. b. H.  
 Schramberg (Würtbg.)

**Leitz-Prismenferrohre**  
 für Jagd und Sport  
**Ernst Leitz Optische Werke**  
 Weizlar.

**Hassia**  
 Die elegante Fußbehandlung  
 Schuhfabrik Hassia A.-G. • Offenbach a. M.-S.

**Herb' Zerkun und Blind  
 mit Tebeco opfind!**



**Gesicherte  
 Effizienz**  
 (X. G. 116)

„Wollen Sie 's nicht einmal mit einem Guben-  
 fuch probieren?“  
 — „Denke nich dran.  
 Bei den Zuständen  
 draußen is man  
 froh, daß man drin  
 is.“

**Hautana-  
 Preisausschreiben**

**Schreiben Sie**  
 2 Zellen nieder, die sich reimen oder  
 rhythmisch abgemittelt find und  
 das Lob oder die Vorzüge des  
**Hautana-Büstenhalters**  
 preisen und Sie haben  
 Anwartschaft auf  
**eine Million Mark**  
 oder einen der 50 Trostpreise von  
 je 10000 Mk. oder 1 Hautana-  
 Büstenhalter. Jeder, der einen sol-  
 chen Zweizeiler einfindet, unter-  
 wirft sich damit den nebenstehen-  
 den Bestimmungen.

**BESTIMMUNGEN:**  
 1. Der Zweizeiler muß auf einem  
 Briefbogen aufgeschrieben werden.  
 2. Auf demselben Briefbogen muß  
 1 Hautana-Anhängerkettchen, wie  
 dieses sich an jeden Büsten-  
 halter befindet, aufgekittet sein.  
 3. Auf diesem Kettchen muß die  
 Größe des Hautana-Büstenhal-  
 ters, der als event. Trostpreis  
 gewinnlich wird, deutlich ver-  
 zeichnet sein.  
 4. Die genaue Adresse des Einsen-  
 ders ist am Fuß des Briefbogens  
 deutlich zu schreiben.  
 5. Der verschlossene Briefumschlag  
 muß wie folgt zu adressieren:  
**Preisausschreiben „Hau-  
 tana“** Herren Notare  
**Kohler & Lörcher, Stutt-  
 gart 10**  
 6. Das Preisgericht setzt sich aus  
 folgenden Herren zusammen:  
 Hans H. Süssmann, Direktor  
 in Böblingen, W.helm Meyer-  
 hildes, Fabrikant in Cannstatt,  
 Hermann Müllenbacher, Schrift-  
 steller in Stuttgart, Ferdinand  
 Kohler, Notar in Stuttgart.  
 7. Die Einfindung muß vor dem  
 1. 12. Juli erfolgen.  
 8. Das Preisgericht tritt Am. Aug.  
 aufzusammen. Das Ergebnis wird  
 in Nr. 34 vom 26. Aug. 1923 der  
 „Illustrierten Zeitung“  
 bekannt gegeben.

MECH. TRICOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAHER & CO. AG., BÖBLINGEN  
 S. LINDAUER & CO. / KORBSETZFABRIK / CANNSTATT

**STROCK** **Markt**  
 Ciffary

Der \*Simplicissimus\* erhebt wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungs- und Postläden jederzeit entgegen. — Bezugspreise freibleibend: die Einzelnummer 1000 M., ein Monatsabonnement 4000 M., pro Monat bei direkter Zufuhr in Deutschland und Österreich 4300 M., Letland, Polen u. Ungarn 4600 M., pro Quartal nach Argentinien 5 Pefo, Brasilien 6 Mirola, Bulgarien 120 Lew, Chile 8 Peso, Dänemark 8 Kr., Finnland 40 Mk., Frankreich, Belgien und Luxemburg 75 Fr., Griechenland 75 Dr., Großbritannien, Australien und Engl. Kolonien 8 sh., Holland 6 fl., Japan 2 Yen, Jugoslawien 60 Di., Italien 25 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 8 Kr., Schweiz 9 Fr., Spanien 9 Pes., Tscheden 25 Kr., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.20 Doll., Venedig 20 Lira, Venezuela 20 Bol. — Alleinig Anzeigen-Annahme durch heimliche Zweigstellen der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse. Redaktion: Dr. R. Gersch, Dr. H. H. Blatz, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. Verantwortlich für die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse: Max Haindl, München. — Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion u. Expedition: München, Habensstraße 27. Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Probst, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Rasfel, Wien, Ubratenstraße 27.

**Waldorf-Astoria Cigarette**

**Bayr. Motoren Werke AG. München.**

**EXPLOSIONSMOTOREN für alle ZWECKE**

Scheinfuß-Gas-Pistole (D. R. P.)  
 Ideale Verteidigungs-  
 Waffe, verlosch. Los-  
 Modell M. 15000,- mit  
 Patronen. Porto extra.  
 Für Solingen, Köln, Bonn, etc.  
 F. Danziger, Am S. Berlin N.W. 12.

**Yohimbin-Lecithin**  
 Auf wissenschaftl. Grundl. angef. u. geprüfte genuine  
 Originalrezeipture v. Apoth.-Direkt. H. Meak, Hannover 1

Versuchen Sie  
 Ihr Glück  
 und Sie gewinnen  
 bis zu  
**1 Milliarde M.**  
 in der mit Ziehung der  
 I. Klasse am  
**10.-11. Juli 1923**  
 beginnenden  
**Staatlichen  
 Klassen-Lotterie.**

**Lospreis**  
 für 1. Klasse:  $\frac{1}{10}$ ,  $\frac{1}{20}$ ,  $\frac{1}{50}$   
 120,- 2500,- 5000,- 10000,-  
 2 Hauptpreise 20000,-  
 für alle 4 Klassen von:  
 5000,- 10000,- 10000,-  
 4000,- 4000,-  
 Teilschlagpreise extra.

**Gottwick,**  
 Wertz-Lotterie-Einnehmer  
 Stuttgart, Königshaus,  
 Puchschloßstr. 8/10 Stuttgart.

**SOENNECKEN**  
**RING-  
 BÜCHER**  
 DAUER-NOTIZBÜCHER

Ludwig Thoma / Gesammelte Werke in 7 Bänden  
 In den Buchhandlungen vorräthig. • Verlag von Albert Langen, München-19



mit kosmetischer und antiseptischer  
 Wirkung ★ Wunderbar erfrischend

KOSMASEPT GESELLSCHAFT DR. FÜRSTENBERG M.B.H., BERLIN 5 59

Wohin  
**Dr. Dralle's**  
 Birkenhaarwasser  
 geht

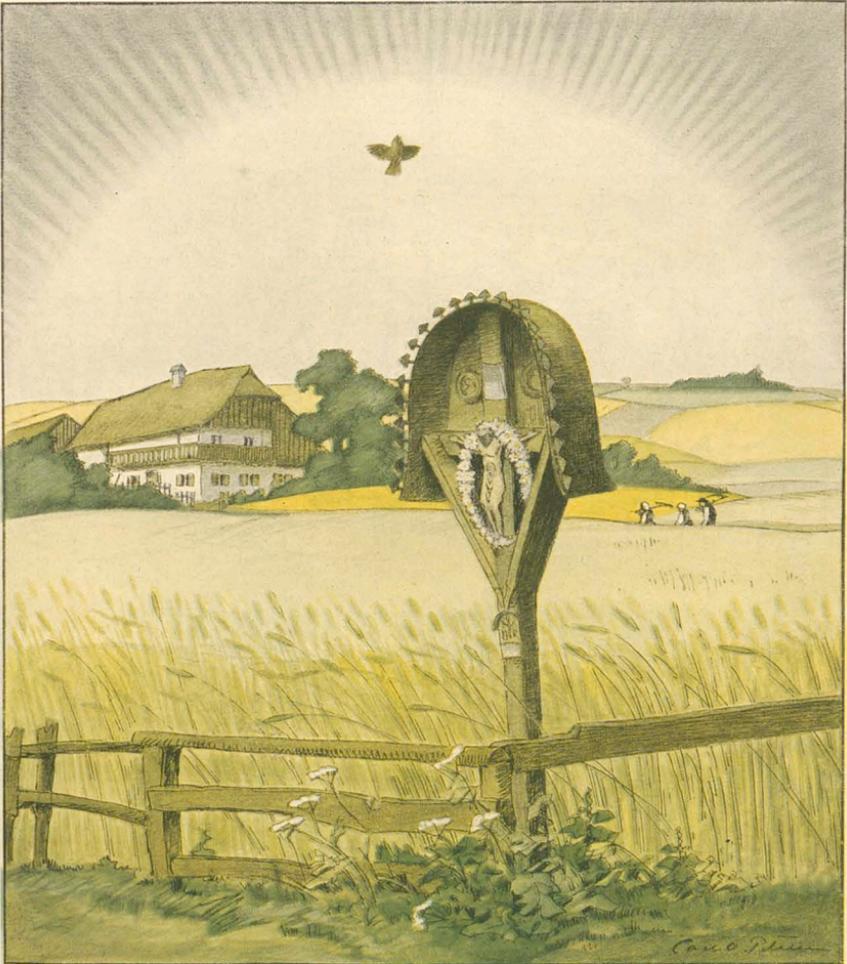


Die Originalmarke!  
 Groß ist die Schar der Nachahmungen,  
 die vom Erfolg und guten Ruf des  
 Originals mitziehen wollen. — Ein  
 schlagender Beweis für dessen Güte.

Wir bitten die verehrlichen Leser, sich bei Bestellungen  
 auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen. // // //

# Zwei Vorbilder

(Zeichnung von G. D. Petresen)



Zwar zieht den Hut der fromme Mäher  
vom Heiland, der am Kreuz sich neigt.

Jedoch die Kerche liegt ihm näher,  
die dollschafft nach oben steigt.

## Vieher Simplificissimus!

Es wird geklingelt. An der Tür strahlen mit ein Hut mit wallender Straußenfeder und eine sehr moderne Sallette entgegen. Die Besizerin dieser Kostbarkeiten entschuldigt sich höflich wegen der Störung. Sie hätte auf Linwegen erfahren, daß ich eventuell einige meiner Bücher verkaufen würde. Ich entsinne, die Handzeit herab augenscheinlich auf einem Jerim. Sage aber — am sie nicht allzu leicht abzufragen — binu, es könne sich vielleicht doch bei Revision meiner Bücher gelegentlich etwas finden. Nur wüßte ich nicht, ob die Werke, die ich zufällig doppelt besitze, ihr passen würden. In der Hoffnung, sie gründlich abzu-

schrecken, nenne ich den Plato in deutscher Übersetzung. Aber ein Blick in ihr rundliches Gesicht belehrt mich, daß ihr der Name augenscheinlich nichts Schlimmes sagt; sie ist sehr gerne bereit, den Plato zu erwerben. „Wissen Sie, ich habe nämlich meiner Tochter einen Bücherstinkt gekauft, und meine Tochter hat gar keine Bücher“, laut sie erklarend. Ich mache ein bedauerndes Gesicht, finde den Zustand belagenswert und begreiftlich, daß man wüßte, ihm abzuhelfen. Darauf sie vertraulich: „Und, wissen Sie, da habe ich zurück so einen seltene Vorhang kaufen wollen, den man vor die Glascheiben spannt. Da sieht man ja dann nicht, daß nichts drin ist. Aber die Seide ist so furchtbar teuer, und da habe ich mir gedacht, ich komme beinahe besser weg, wenn ich Bücher kaufe.“

## Der Hund sei entschuldigt

Nach ein Ketter ließ es sich angelegen sein, am beschmugten Heinrich-Heine-Denkmal in Hamburg seine Meinung zu äußern. Im Vorübergehen zog ich ihm eins mit dem Hand-Stock über. Er sprang beseit und blaffte: „Jadengenssel! hier — leb! — meine Marke! Ich habe auf Grund meiner Steuerabgabe das Recht der freien Äußerung! Ist es nun meine Schuld, daß ich nach der Artung meines Wesens mit Patentzeichen auf einer Stufe stehe?“

Robert Walter



„Zeit wa als Hauptmaßzeit Luft ham, nehm' wa immer een Viertel neue Kartoffeln als Kompott.“

fam plätsch, Allfööt; sieht die Schmelbake weglegen — wie ein im Horn geschleudertes Speer laut sie — und hört zugleich die Stimme des Alten: „Streit mit icho die ganz Arbeit nimma.“ Neffest antwortet. An den Gimmern erkant Darns, daß sie ein wenig tiefer ins Gefäch gehen. Er wartet. Da ist eine hohe Rüste, ja ... und? Eine eigenrotte Rüste. Aber ist sie nicht wie alle anderen? Oder ist vielleicht ihr Gein ein wenig heller, ein wenig einbringlicher? Er steht auch andere Rüsten und Raubbäume; doch sie sehen ganz verschlossen in selbstverhändlerischer Gleichgültigkeit, als wäre er für sie abgestan; aber vor dieser Rüste treten sie förmlich zurück. Auf einmal sieht er seinen Gedanken ein Gog, wie eine gepreßte, eingeklebte Platte aus einer verstaubten Schublade ist dieser Gog, eine Erinnerung aus der Luftkammer: Der Blig neht immer den Ales, auf dem die Summe der Widerstände die geringste ist. „Die Summe der Widerstände.“ Eine lächerlich düre Uebertreibung! Aber er breitet seine Arme aus, nicht wagt! Und er spreizt seine Finger und bunt unbewußt Widerstände. — Eine bäre Pläne? Da rüdt er seinen Kopf in jähem Entsaunen: Oder ist sie heimlich in ihm gewachsen, Leben geworden, süßendes Leben bis in seine Fingerspitzen hinein? Da rüdt sein Denken als förmlich flüchtig wie eine gesprangene Ceter; vor dem souveränen Winkeln einer Hand — oder ist es das reinste Eintreten einer Wackel oder nur Dampf? Selber Dampf, wie er unter die Augenlider kühlt, die sich vor einer zu großen Wienbung schließen? Und ist diese Stille nicht auf einmal so laut, so trübend, daß sie das Dör nicht mehr zu fassen vermag? Darns schaut auf wie aus sich, während Gedanken eines Traumers: die Rüste. Sie hat sich nicht verändert? Nein! Aber sie hat was von einem Menschen, der in der Abwesenheit des anderen etwan erlebt hat, ein Unglück vielleicht, das aus Scham verbergen müßte, Einstellungen! Und doch — es ist wie ein Verfallten in ihr. ... Da sieht er es. Ein Nindensfriesen ist abgetahlt: Holz Klaff da ein wenig, freigespalten. Da atmet Darns tief auf, ja, er fällt seinen Bewußt mit Luft wie mit etwas Neuen, unendlich Schlüssel, und seine gespreizten Finger lösen und fällen sich begeben. In einer Weiße schaut Darns nach den Alten, trägt Glanmüchsen und drängt Wälfce auseinander.

Er will schon rufen und macht einen langen, ängstlichen Oale. Da steht er sie. So, da liegen sie nun, dieser Schmitz und dieser Metzel, mit in der Schwere gehaltenen Armen und gespreizten Fingern, flare und gebanten vorwärtsähnlich wie Holz wie umgestallene Kreuze. Und da dreht Schmitz seine Augenpfele erschrecken: „Mir ham nur grad a bißl 'n'rot“, sagt er und löst unauffällig seine Arme sinken. „Woll's so kumal is“, ergeht Metzel, dreht seinen Vogelkopf zur Seite und tastet mit verlegenen Fingerspitzen nach seinem Out. Er gibt immer ein wenig was an einem Out zu richten und glatt zu freiden. In. Die Wolke hat sich ein wenig verschoben, das Oewitter zieht dem ferneren Fluß nach, es regnet leise. Sie brechen auf. „Da liegt der Echer“, Herr Darns“, sagt Schmitz. Darns will sich daranach lösen. „Die trog i. Herr Darns“, sagt Schmitz, „a bis' mehra 'gwohnt“, und schaltet sie. Darns geht vor ihnen her wie ein heimlicher Führer. Der Blig, dieser wie im letzten Augenblick abgelenkte Blig hat ihm wohl die Drogen gesteuert. Es, nun kann er es leuchten und klingen lassen vor Augen und Ohren, daß sie Zusammenhänge, heimliche Beziehungen zwischen sich und der Natur fällen, nun kann er es vor ihnen wegweisen wie von träben Schelben. ... Männer und Frauen hören ihm zu, wenn er nun zu ihnen spricht, und sie sinden nachdenklich mit ihren faltenciden, müßsamem Stirnen: „Kumt lico fel.“ Aber auch den Beschlüßigen unter den Lehren der Menschheit bleibt die Stunde nicht erpart, in der sie erkennen müssen, wie tief ihre Lehren oder ihr Vorbild in das Herz des Volkes einzustringen vermögen. Nach Jahren steht Darns einmal auf einer Zirkel in den Anblick eines fern lebenden Bewitters verließ. Hinter ihm ständen Frauen und Kinder. Beeren. Es trübelt ein Donner in der von Wellen nach Osten eilig wandernden sinkeren Wäse. Da hört er, wie eine Frau nach einem Kind bin schilt: „Da. höst it, daß a Wnotta kumt.“ Und die Finger der Kinderband fliegen sich und erschrecken auseinander, wie um ein Verflümnis gutzumaden, und schliefen sich wieder, und das wiederholt sich bei Frauen und Kindern unendlich gleichgültig und mechanisch jedesmal, nachdem es geordnet hat.

### Unmäßigkeit des Schicksals

Der Ubu stepte sich den Magen prall mit Mäusen, kriegte Leibschmerzen und lärmte folglich durch die Nacht. Der Maulwurf lag siedernd auf seinem Deubette und lauzte je seiner Gattin: „Der Totenvogel künzt! — Ich muß dahin —!“ Schied sich folglich ergebessl aus seinem Dofeln und fuhr in den Orientkimmel, wo es dem Vernehmen nach die festesten Regenwürmer und die zartesten Geringlinge geben soll. — Lieber Freund, wenn das Schicksal einmal Bauchschmerzen hat, so nimme kein Wüten darüber nicht als deine Angenehmheit, begnüge dich mit weniger feinen Regenwürmern und lippe nicht gleich von deinem Draufseil. Robert Walter

### Feierabend

Kommt die Festungsfrau ins Haus, macht ihr schon die Rundschau warm; diesen Wandel unterm Arm schleppt sie jeden Abend aus.

In den engen Stuben hockt alt und jung herum im Kreis, und ist erst das Wasser heiß, sind die Wiffen bald bebrocht.

Ist der Rauch nur halbwegs satt, kommt ein höherer Genuß, weil man doch ins Kino muß, wenn der Wunsch ein Mädel hat.

Einer mit der Schindlbrust heßt sich das Letzte aus dem Leib, und im werten Stod das Weib bringt ihr zehntes Kind zur Welt.

Wenn der Schuster nimmer Kopft, führt er gleich das große Wort, weil sie noch in einem fort Lumpen stift und Löcher kopft.

Eduard Trautk

## Sardellenbutter

Von Ernst John, Leipzig

Also: Diese kleine Geschichte spielt sich im Lagergebäude, und zwar bei Schmittler, Ka. Schmittler und Co., Polamenten und Ware. Das Geschäft geht, ich will nicht liegen: mies, aber die amerikanische Einkäufer, die zu allem „O yes!“ nicken und denen man Tod und Teufel aus sämtlichen Rammlisten des Lagers aufhängen kann, diese grautarierten Säulen eines jeden Exportgeschäftes sind insofern gewöhnlich.

Was dem Chef seine Sorgen sind, sind auch die Herzbrüder des Hausmanns. Das nennt man ergreifendste Treue. Und das ist auch kein leeres Wort, denn Friedrich, der Hausmann des Herrn Schmittler, hat heute seine Zreppenkleiden schon an die dreimal den Helm verloren. Und allemal in den Bekleidstufen hinein. I nu du grußmaachtigis Higelich zu!

Und dabei ist heute der silberne Hochzeitstag des Herrn Schmittler und seiner Frau Gemahlin. Friedrich ist der erste Gratulant gewesen; schon früh um acht hat er mit den besten Gegenwärtigen ein selbstbesichtigtes „Brotmann!“ abgegeben und hat dafür eine Summtagskarte und einen „Ebenhöcker Bittern“ gekriegt.

Wie sei die Zeit vergeht! Vor fünfandzwanzig Jahren, da standen im Kontor nur zwei arbeitslose

Pulte, und die Postpakete schnalzte Friedrich mit einem Leberciemen zusammen, nahm sie unter den Arm, und in zehn Minuten war er von der Post wieder drüben. Dann kam der Aufstieg. Der Prokurist wurde in einen englischen Sackus gefesselt, Friedrich nahm statt seines Leberciemens die Zügel zweier wohltemperierter Pferde in die Hand, und selbst im absteigenden Pfefferriand fehlten Schmittlerische Polamenten in keinem Haushalt. Herr Schmittler wurde Kommerzienrat. Und grau, sehr grau.

Bis hierher mit seinen Gedanken und bis zur ersten Gänge mit dem Besen war gerade der Hausmann Friedrich, als sich die Tür öffnete und die Frau Kommerzienrat erschien. Sie hatte eine höflichstlich geschmierte Buttersemmel in der Hand und übergab sie ihrem Friedrich. Der wollte sie, respektvoll wie immer, auf das Festbrett legen, um sie nach getaner Arbeit unten im Stall auf der Futterstiege zu verdrücken.

„Ne, ne,“ sagte die Frau Kommerzienrat, „gleich essen!“

Friedrich klemmte den Besen unter den Arm und bis in die Semmel. Welche sich verstopfen die Lippen mit der Junge, bis nochmals hinein, schmeckte und schüttelte den Kopf.

„Schmeckt wohl nicht, Friedrich?“

„I nu euja!“

„Aber warum gleben Sie denn so ein Gesicht?“

„Weil...“

„Weil?“

„... weil — ach Gutt vergäh mir meine große Sind, Frau Kommerzienrat — obr die Butter uff de Semmel muß doch e wint von sulche Kian Hirsche angegang hom!“

## Aus einem Kriminalbericht

Er war elegant und neuwoblich geteilet, machte aber sonst durchaus den Eindruck eines anständigen Menschen.

## Sonntag

Ich sah sie heute wieder in ihrem Rentierhörnchen, hier sie im Chöre blöken die alten frommen Lieber.

Und kann' sie doch, die Hunde, wie sie an Werteltagen nach ihrem Vorteil jagen, mit Lug und Trug im Bunde.

Mich wundert bloß der Himmel, daß er nicht längt aus Efel dies Mißbeet voller Kästel, Jereieb wie heißen Schimmel.

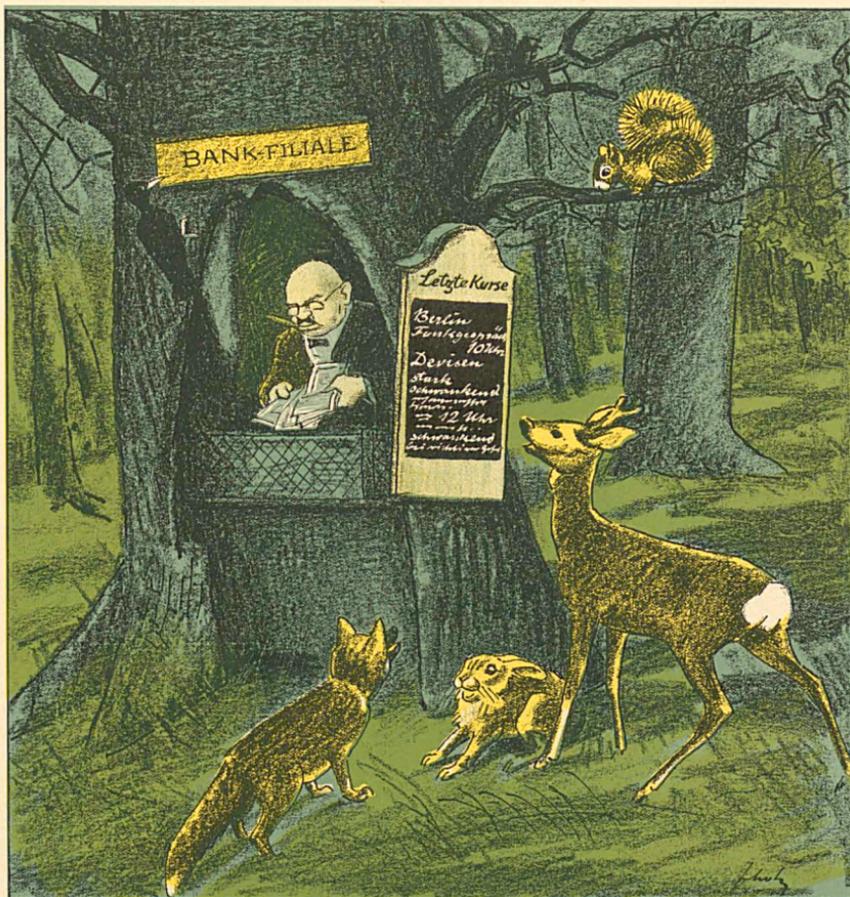
Kantaten

## Hoch die Devisen!

(Zs. Th. Helze)



„Zieh wie uns eine Zeit ins Ausland zurück; die Zustände in Deutschland brechen uns sonst das Herz!“



## Prozess

Die Verschönerer sitzen auf der Bank und erwarten die Gerechtigkeit mit dem schiefen Lauerblick der Schlange, aber eigentlich tun sie mir leid.

Ihren Häuptern seh ich es von hinten, daß sie Laal verspüren, deutlich an; allerdings als ordentlicher Mann sollte man so etwas nicht empfinden.

Ihre Mäuler knabbern Schokolade, wenn ein elf der Saal gelüftet wird von dem äbelnäsigen Vereate; mittags wein sie wieder eingespirt.

Durch das Fenster glänzt der grüne Regen, und der Himmel ist so düllig; von der Bank seufzt es in die Höhe: Einmal noch als freie Fasel grasen — —!

Peter Scher

## Kleine Gespräche

Mensch, kümmerst du dich, weil ich dich getreten habe?  
Warum, kümmerst du dich, um nicht getreten zu werden?

Mensch (vor dem Löwentisch). Nun, Majestäät? In der Gefangenschaft?  
Könne. Aber ohne Fahnenflucht.  
Mensch. Und das ferne Reich?  
Könne. Wählt keine Fasel zu Pferden, keine Kamele zu Elefanten, keine Affen zu Löwen.

Mensch (vor dem Käfig der Springmäuse). Welch eine Fierbe der Welt! Diese Geschöpfe haben den Kopf des Hasen, den Säumerbart der Ginkgohölzer, den Köffel des Schweine, Hals und Vorderfüße der Maus, die Hinterfüße vom Vogel und den Schwanz des Wöwen.

Springmaus. Aber in jedem Atemzug handle ich naturgemäß nach meinem eigenen Springmauswesen. Bist du in jedem Augenblick deines Daseins nebensatz menschlich, Krone der Schöpfung?

Mensch (als er sieht, wie eine Wachtel neben der Giraffe mahlssetzt). Da — Riese und Zwerg! Wachtel. Ich habe die Erde umfloten, Mensch! — Gehe hin und lerne, daß der Zwerg ein Riese und der Riese ein Zwerg sein kann. Und wenn du erfahren haben wirst, daß der Wiese nicht klug und der Kluge nicht weise ist und daß die Därlite oft mehr ist als das Ganze, will ich dir einmal die Landkarte meiner Seele zeigen.

Robert Volz

## Vom Tage

Beim Durchschreiten des Berliner Medizinervereins ist mir ein Schild auf: „Das pathologische Museum ist geschlossen.“ Auf meine Frage nach dem Grunde zuckte der Türhüter die Achsel: „Woyu der Museum, wo allens pathologisch is?“

Als ich den Schenkellner wegen seines schlechten Einfaßens energisch zur Rede stellte, unterbrach er mich ertannt: „Ja, was meinen S denn? Gollten etwa wir Schenkellner heut die einzigen realen Geschäftsteufler sein?“

S. P.